

Reichenhaller Tagblatt

Mit dem Wohnmobil durch Russland und die Ukraine

Das Berchtesgadener Ehepaar Bärbel und Ernst Pauler reiste 12.000 Kilometer durch den Osten

FREILASSING (wür) - Seit Wochen beherrschen Meldungen über die Einverleibung der Halbinsel Krim durch Russland und mögliche weitere Folgen alle Medien. Das Berchtesgadener Ehepaar Bärbel und Ernst Pauler bereisten sowohl die Ukraine als auch Russland vor einiger Zeit mit ihrem Wohnmobil, zu einer Zeit, als alles noch friedlich war, zumindest an der Oberfläche. Im Freilassinger Rathaussaal schilderten sie ihre Eindrücke.

Die Quälerei hat sich gelohnt. Das mühsame Erlernen des kyrillischen Alphabets zu Beginn der Reise hat das Durchkommen durch den Verkehrsdschungel Moskaus wesentlich erleichtert. Als die Paulers das in ihrem Volkshochschulvortrag in Freilassing erzählen, waren sie schon

wieder nach Norden. „Heute könnten wir diese Reise nicht mehr so planen, zu unsicher ist die politische Lage“, meint Ernst Pauler.

Die Einreise nach Russland gestaltete sich ziemlich langwierig, elf Stunden mussten sie an der Grenze warten. Aber das war ein Klacks im Vergleich zu den sieben Tagen, die zu gleicher Zeit die Lkw-Kolonnen auf die Abfertigung ihrer Zollformalitäten warten musste. St. Petersburg war das erste Ziel in Russland, mit all seinen Prunkpalästen und Prachtkirchen. 450 Kilogramm Gold wurden zum Beispiel bei der Renovierung der Isaak-Kathedrale verarbeitet. Voll Gold sind auch der Winterpalast und der Peterhof.

Sechs Tonnen Bernstein wurden in der Kopie des verschwundenen Bernsteinzimmers im Katharinenpalast verarbeitet - heute wird es als das achte Weltwunder bezeichnet. So prächtig die Gebäude, so primitiv waren oft die Campingplätze, berichteten die Paulers, sogar in Moskau. Der krasse Gegensatz dazu waren dann allerdings die U-Bahnstationen. „Schlösser unter der Erde“ werden sie genannt, sagten die Paulers. „Wir genossen sie in vollen Zügen“ - im wahren Sinne des Wortes.

Weiter ging es nach Süden, über die berühmte M6, eine Holperstraße, wie man sie sich bei uns kaum vorstellen kann, nach Wolgograd, dem früheren Stalingrad mit seinen monumentalen Weltkriegsdenkmälern und den erschütternden Friedhöfen, auf denen eine Million Soldaten ihre letzte Ruhestätte fanden.

Zwei Tage Ruhe gönnten sich die 18 Teilnehmer des deutschen Konvois an den Ufern der Wolga, bevor es zum südlichsten Punkt der Reise wei-



Die Auferstehungskathedrale in St. Petersburg zeugt von der Pracht der russischen Kirchen. Zu Stalins Zeiten wurde sie als Pferdestall genutzt.

terging nach Astrachan am Kaspischen Meer. Von den einheimischen Kalmücken wurden die Globetrotter zu einem schmackhaften Hammelessen eingeladen, gegart in einem Erdloch, bevor sie in die Hauptstadt des Schachspiels weiterfuhren: Elista, wohin sich nur selten Touristen verirren. Das Schachspiel ist dort sogar Unterrichtsfach in der Schule.

Die ukrainischen Urlaubsorte am Schwarzen Meer heben sich wohlthuend von denen an der russischen Riviera ab, konstatierten die Paulers. Auch die Campingplätze waren ansprechender und komfortabler. Besonders der Konferenzort Jalta, wo die Alliierten 1945 über Deutschlands Schicksal verhandelten, ist ein wahres Kleinod, architektonisch und geografisch.

Der weltberühmte Krimsekt hinterließ dagegen bei den deutschen Touristen keinen bleibenden Eindruck, der Wein von der Krim dagegen schon: süß und schwer. Über das hei-

ße Odessa, lebenslustige Stadt mit der dramatisch höchsten Aidsrate Europas, ging es dann weiter nach Kiew. Von einer sich anbahnenden Revolution war zu dem Zeitpunkt nichts zu spüren. Die 100 goldenen Kuppeln leuchteten und im Höhlenkloster drängten sich die Besucher. Ein fulminanter Ballettabend - Don Quichote - krönte die spektakuläre Reise der Berchtesgadener durch den Osten, bevor sie in Lemberg (Lwiw) fast schon wieder mitteleuropäischen Boden betreten. Endgültig waren sie dann wieder in der EU angelangt an der polnisch-ukrainischen Grenze, Richtung Krakau. 12.000 aufregende und abwechslungsreiche Kilometer lagen hinter ihnen, interessante Landschaften und vor allem Begegnungen mit durchweg freundlichen Menschen.

Der Vortrag des Ehepaars Pauler ist nochmals am Dienstag, 8. April, ab 20 Uhr in der Salzachhalle in Laufen zu hören.



Große Reisen mit ihrem Wohnmobil, das ist die Leidenschaft des Berchtesgadener Ehepaars Bärbel und Ernst Pauler. Foto: Wünsche-Reiter

weit vorangekommen auf ihrer Reise durch Russland und die Ukraine.

Vor fünf Jahren starteten sie ihre 12.000 Kilometer lange Fahrt im Wohnmobil im estnischen Tallinn mit Ziel Lemberg, dem heutigen Lwiw, in der Westukraine. Also von Norden durch Russland nach Süden bis ans Kaspische Meer und dann weiter nach Westen durch die Ukraine und



Da lagen sie sich noch friedlich gegenüber: die Schiffe der russischen Schwarzmeerflotte und die ukrainische Flotte im Hafen von Sewastopol. Fotos: Pauler



Die weltberühmten ineinander-steckbaren Souvenirholzpuppen mit einer etwas außergewöhnlichen, jedoch nicht unbekanntem Bemalung.